

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mt. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 142.

Hirschberg, Freitag, den 21. Juni 1889.

10. Jahrg.

## Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“ werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Wer seinen Annoncen eine rationelle Verbreitung in Stadt und Land verschaffen will, annonneire im „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“, welcher allsonntäglich in ca. 60 Ortschaften gratis vertheilt wird, also Federmann zu Gesicht kommt.

Der „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“ hat eine weitaus größere Verbreitung, als die übrigen Lokalblätter zusammen.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“ Gratis-Aufnahme. Billigste Bezeichnung.

Anzeigen werden bis spätestens Sonnabend Vormittag erbeten, da die große Auflage eine frühzeitige Drucklegung erfordert.

## Friedensfreunde und Friedensstörer.

Die Erhaltung des äußeren, wie des inneren Friedens ist der Gegenstand der steten unermüdlichen Fürsorge der Regierung. Unablässig ist sie bemüht, durch Stärkung der eigenen Wehrkraft und Vereinigung der Staaten von bewährter Friedensliebe zu einem festen Friedensbunde auf der einen, durch frühzeitige Entdeckung und rechtzeitige Beseitigung der Keime von Fragen, aus denen eine Kriegsgefahr entstehen kann, auf der andern Seite den europäischen Frieden zu sichern.

Ebenso planmäßig ist sie durch Verfolgung einer Wirtschaftspolitik, welche den Schutz der heimischen Arbeit auf ihre Fahne geschrieben hat, und durch die energische Durchführung einer Sozialpolitik zur Hebung und Sicherung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter auf die Verstopfung der Quellen innerer Unzufriedenheit und damit zugleich inneren Unfriedens und Haders bedacht. Je energischer sie in diesem Sinne vorgeht und je größere Opfer im Interesse des guten Zweckes von der Gesamtheit gefordert werden, in um so höherem Maße ist es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung zu verhindern, daß ihre Bestrebungen nicht durch Wühlerien, Verhezungen und Agitationen aller Art durchkreuzt werden.

Der Heerd derartiger Bestrebungen ist gegenwärtig die Schweiz. Dort finden Anarchisten, Nihilisten und sonstige auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Elemente nicht nur ein Asyl, sondern sie können dort auch völlig ungestört, in aller Ruhe und Sicherheit komplottieren und selbst Gewaltstreich und Verbrechen vorbereiten, ohne daß auch nur eine ausreichende Kontrolle von Seiten der Schweiz gelingt oder eine wirkliche Überwachung seitens der bedrohten Staaten gebuhlt wurde. Selbst die Behandlung gemeiner Verbrecher und Ausweisung werden Beamten befriedeter Staaten zu Theil, wenn sie bei der Überwachung betroffen werden. Es ist klar, daß dies ein mit der Ruhe und Sicherheit der von anarchistischen Bestrebungen heimgesuchten Staaten nicht verträglicher Zustand ist und daß, wenn von Deutschland energisch auf Abhilfe gedrungen wird, dies nicht einen Angriff auf das Asylrecht der Schweiz, sondern nur die Verhütung des auf die Dauer nicht zu duldenen Missbrauchs des Asylrechts zur Störung des inneren Friedens der Nachbarstaaten und insbesondere Deutschlands bezweckt. Trotzdem aber die gute, dem Interesse der

Friedensliebe Deutschlands entsprechende Absicht der Reichsregierung auf der Hand liegt, kann es sich unsere demokratische Presse nicht versagen, der Schweiz auf der ganzen Linie zu sekundiren. In Frankreich und England würde ein derartiges Gebahren der Verachtung der ganzen Nation sicher sein. Bei uns scheint es sich nicht, sich als „Deutsch“freisinnig zu bezeichnen.

## M und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist aus Dresden, wo er am Dienstag unter begeisterten Ovationen der Bevölkerung der Parade der dortigen Garnison und der Enthüllung des König-Johann-Standbildes beigewohnt hatte, am Mittwoch Morgen wieder in Schloß Friedrichskron angekommen. Der Monarch hörte im Laufe des Vormittags eine Reihe von Vorträgen, während die Kaiserin Victoria Augusta in Berlin der feierlichen Grundsteinlegung der Nazarethkirche bewohnte. Am Abend unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt. — In den Reisedispositionen für den Besuch Kaiser Wilhelms in Elsaß-Lothringen ist ein Wechsel eingetreten. Der Monarch wird für diesmal nur auf zwei Tage und erst im August Meg besuchen. Gleich nach der Rückkehr aus Straßburg tritt der Kaiser dann seine norwegische Seefahrt von Kiel aus an. — Auf dem ihm zu Ehren gegebenen Galadiner im Dresdener Schloß brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf den sächsischen König aus. Er schloß mit den Worten: „Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte das Haus Wittin. König Albert lebe hoch!“ — Se. Majestät der Kaiser hat durch Cabinetsordre für eine Anzahl Angehöriger des Königreiches Sachsen, welche im preußischen Militärkontingent Dienste thun, den Erlaß verschiedener verhängter Militärstrafen angeordnet.

\* Fürst Reichskanzler und Eisenbahminister

## Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Neichenbach.

(Nachdruck verboten.)

„War es sehr schlimm?“ fragte sie endlich. Er machte eine abwehrende Handbewegung. Sie gingen ein Stück Weges so neben einander her, der weißen Villa entgegen. Plötzlich blieb Kurt stehen und zeigte auf einen Weg, der seitwärts nach der Höhe führte.

„Ich möchte jetzt nicht die Geschwister sehen, Lissi, ich kann es nicht.“

Und sie stiegen zusammen höher hinauf in den Wald.

Als sie den Höhenrücken erreicht hatten, warf Kurt sich unter einer alten Buche auf den Boden nieder und verdeckte sein Gesicht mit den Händen.

„Ich ertrag's nicht,“ stöhnte er.

Lissi kniete neben ihm nieder, umfasste seine Schultern und legte ihren Kopf an seine Wange.

„Lieber, lieber Kurt, sprich mit mir, sage mir, was zwischen Dir und Papa vorgegangen ist!“

Er ließ die Hände herabsinken und sah sie mit einem müden, leeren Blick, den sie sonst nicht an ihm kannte, an.

„Warum sollst Du es nicht wissen — er hat mir gesagt, daß ich sein Sohn nicht mehr wäre, wenn ich Maler würde.“

„Mein Gott, so weit ist es gelommen! Und Du, Kurt, was sagtest Du?“

„Nichts — was sollte ich auch sagen? Es bleibt mir eben nichts anderes übrig, als in der bisherigen Halbhheit fort zu leben. Ich thue meine Pflicht als Soldat — aber ich bin nur mit halber Seele dabei, und fühle,

dass ich darin nie etwas Besonderes leisten werde. Und ihn so leiden sah, und plötzlich kam ihr der Gedanke: „wenn ich ihm helfen könnte!“

„Kurt,“ begann sie leise, „wenn ich sehr reich wäre, unabhängig von Papa, weißt Du, glaubst Du, daß ich Dir helfen könnte?“

„Meine liebe Lissi, Du bist so gut — aber, wozu von etwas reden, das doch nicht ist?“

„Es könnte doch sein, Kurt, und wenn Du dann von Papa unabhängig wärst, würdest Du ein großer Maler und maltest ein prächtiges Bild, etwas, wovon alle Welt spräche, und was so schön wäre, daß es Dir Papas nachträgliche Einwilligung doch gewonne.“

„Ja, ich bin sicher, er würde stolz auf mich sein, ich würde ihm beweisen, daß man auch durch die Kunst in dem Sinne wirken kann, den er durch uns verbreitet wissen will — o, nur einmal frei sein — ich wollte mir meinen Papa dann schon zurückerobern.“ Lissi schlang die Arme um seinen Hals.

„Du sollst frei sein, lieber, lieber Kurt, ich verspreche Dir, daß Du frei sein sollst!“ Er machte sich los und sah ihr in die Augen: „Lissi, was meinst Du damit?“

„Nein, das sage ich Dir nicht, aber Du wirst es schon sehen. Und nun sei wieder fröhlich, Kurt, es wird Alles gut.“

Jetzt legte er den Arm um ihre Taille.

„Sage mir, was das Alles bedeuten soll, Lissi!“

„Nein, nein, und Du sollst mich auch jetzt noch nicht fragen. Sei nur geduldig und warte. Ehe Du abreistest, erfährst Du es. Und damit Du mich jetzt

v. Maybach haben sich in Folge der Kohlenarbeiter-Streiks dahin verständigt, daß die Kohlenstationen sämlicher Staatsbahnen, welche durch etwaige Ausstände von Arbeitern der Kohlenbergwerke in der Beschaffenheit ihres Kohlenbedarfs gefährdet werden könnten, ihre Kohlenvorräthe und Lagereinrichtungen möglichst um das Gehänsche vergrößern. Vorerst gilt dies für Eisenbahnen, welche im Kriegsfalle von den Truppen benutzt werden müssen. Mit der Vermehrung der Kohlenvorräthe und Erweiterung der Lagervorrichtungen ist bereits begonnen. Gleichzeitig sollen Organe ins Leben gerufen werden, welche im Falle neuer Lohnstreitigkeiten sofort vermittelnd eingreifen vermögen.

\* In Dresden hat gestern Mittwoch der großartige Huldigungszug aus Anlaß der Wettinsieier stattgefunden und bei prächtigem Wetter in Anwesenheit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge einen glänzenden Verlauf genommen. Der König, die Königin und die anwesenden Fürstlichkeiten hatten in einer auf dem Neumarkt errichteten Boge ihre Plätze eingenommen. Der Zug hatte eine Unzahl kostbarer, künstlerisch ausgeführter Triumphwagen und wertvolle Pferde. Die 12 000 Personen, welche darin beschäftigt waren, bewegten sich ohne jede Stockung vorwärts.

\* Mit den Vorbereitungen zur Untersuchung der Ursachen des Bergleute-Ausstandes in Westfalen ist die preußische Regierung soweit vorgeschritten, daß die Veröffentlichung der Fragebogen bereits im "Reichsanzeiger" erfolgen konnte. Die sehr umfangreichen und gründlichen, alle Einzelheiten betreffenden Fragen behandeln zunächst den Lohn, dann die Schichtdauer, die Überstunden, das Nullen der geforderten, unsauberen oder mindergewichtigen Kohlenförderungen, die geachteten Kohlenförderwagen, die Füllkohlen, die Abgabe der Betriebsmaterialien zum Selbstostenpreise, Abschaffung der Strafgelder, Gewährung billiger Haushaltshäfen, das Unternehmerwesen, die Wettbewerbung u. s. w. Von jeder Zeche werden mehrere Vertrauenspersonen durch den zuständigen Bergrevierbeamten und Landrat vernommen werden.

\* Die Note, welche der Schweizer Bundesrat an die deutsche Reichsregierung gerichtet, hat nach der "Frankf. Zeit." folgenden ungefähren Inhalt: Die Schweiz bestreitet vor Allem das Recht der Staaten, einseitig vom Vertragsrecht zurückzutreten. Die Schweiz betrachte sich als gebunden und ebenso andere, sie habe auch alle Pflichten gewissenhaft erfüllt und rechte auf die gleiche Handlungsweise der übrigen Staaten. Die Note lehnt jeden Zusammenhang zwischen Schweizerischen Behörden und der Sozialdemokratie ab. Verschiedene angebliche Handlungen von Sozialdemokraten waren solche von Spitzeln, mehrere sozialdemokratische Druckschriften, angeblich in Hottingen gedruckt, sind in Berlin hergestellt und die Schweiz konnte die Publikation nicht hindern. Die Schweiz glaubt der Freundschaft der großen Nachbarstaaten würdig zu sein, sie wahre ihr Hausrat und sei mehr beleidigt, als daß sie beleidige. Sie hofft angelegentlich die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschlands Regierungen und Bürgern erhalten zu können und sichere zum Schluss nochmals

die strenge Aufrethaltung der bestehenden vertraglichen Bestimmungen zu.

\* Aus Neu-Cababar, nahe bei Kamerun, kommen Nachrichten über grausliche Menschenopfer. Dort war der alte König von Ebue gestorben und vierzig Menschen waren aus diesem Anlaß geschlachtet, als europäische Händler dorthin kamen. Den jüngsten Weibern des Königs wurden Arme und Beine gebrochen und sie in diesem Zustande neben die Königsleiche gelegt, um dort zu verhungern. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen Löcher durch die Füße gebohrt waren. An verschiedenen Stellen wurde auch Menschenfleisch gegessen. Die Europäer konnten nichts thun, um diesen Grauslichkeiten ein Ende zu machen.

**Frankreich.** Die französische Regierung wird dem Beispiel Englands folgen und eine erhebliche Verstärkung ihrer Kriegsmarine durchführen. Der Marineminister hat schon angekündigt, daß er 50—60 Millionen Franken für diesen Zweck fordern wird. — Der Stadtrath beschloß, die Droschkenstandpoglöhre von 1 auf 10 Franken täglich zu erhöhen, wenn die Wagenbesitzer die Forderungen der Kutscher bis zum nächsten Monat nicht erfüllen. Darauf erklärten die Kutscher sich einzuweisen zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit.

**Serbien.** Die serbische Regierung hat nach Wien von Neuem in sehr ausführlicher Form erklärt, daß in ihrer Haltung gegen Österreich sich nicht das Geringste geändert habe. Auf das Bestimmteste versichern aber Wiener Blätter, der russische Gesandte Persiani habe der serbischen Regierung in der That eine Militärconvention vorgeschlagen und die Belgrader Regierung habe den Antrag erst noch einer sehr kategorischen Anfrage des österreichischen Gesandten abgelehnt.

**England.** Der deutsche Kaiser wird, wie jetzt endgültig feststeht, am Sonnabend den 3. August mit einem deutschen Geschwader von Wilhelmshaven in Spithead ankommen. Der Prinz von Wales wird den Kaiser bei der Insel Wight bewillkommen, der im Schlosse Osborne abstiegen wird. — Die britische Regierung hat in Birmingham in der letzten Zeit große Bestellungen von allerlei Kriegsmaterial gemacht. Die Hauptfabriken arbeiten Tag und Nacht und haben eine bedeutende Anzahl Arbeiter extra eingestellt. Es werden neue, mit Wasserkratz getriebene Stahlwerke erbaut zur Fabrikation von Geschossen. Die Leistungsfähigkeit soll so groß werden, daß jede Woche 10.000 Geschosse verschiedener Größen bis zur 110-Pfünder-Granate fertiggestellt werden können. Außerdem ist eine neue Revolverfabrik erbaut worden. Die Nachfrage nach Torpedos und Torpedo-Röhren ist namentlich groß.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. Junt.

k. [Bürgerverein.] Die 2. Sommersitzung des Bürgervereins wurde gleich der ersten im Restaurant "Waldblöschchen" am Cavalierberg, diesmal wegen des auf Donnerstag den 20. fallenden kath. Fronleichnamfestes den Tag vorher, also den 19. abgehalten und war dieselbe eine recht anregende, auch ziemlich gut besuchte. Einige Frauen hatten sich eingefunden, aus Interesse an dem Hauptthema des Abends, der theilweise Verlesung des von dem Herrn Commissionsrat F. B. Grünn-

feld in Landeshut herausgegebenen Schriftschriften: „Das Leben in der Culturgeschichte und im Haushalt.“ Ist dieses Schriftchen, welches auf Wunsch von dem Herrn Herausgeber unentgeltlich versandt wird, auch im eigenen Geschäftsbüro versetzt, so tritt dieses Merkmal doch nicht offen zu Tage. Die Vorlesung befrannte sich überwiegend auf den zweiten Theil der Schrift und wurde dieselbe mit Interesse entgegen genommen. — Auf die am Freitag im Gasthof zum "Kynot" einberufenen Interessenten-Versammlung der Einwohner der Schwarzbach wurde nachdrücklich hingewiesen mit dem Bemerkung, daß gerade der Bürgerverein am ersten und immer dringender auf die Wasser-Calamität bezüglich der Schwarzbach hingewiesen und seit Jahren sich dafür ins Zeug gelegt habe, noch ehe andere Kreise oder Vereine darauf aufmerksam wurden. Es wurde zahlreicher Besuch anempfohlen. — Ein weiter diesjähriger Ausschuß wurde für Sonntag den 30. d. Monats geplant und ist hierzu die romantische Partie Boberröhrsdorf, Oberullersdorf, Bernskenstein und Berthelsdorf aussersehen (Nachmittagstour). Ein Besuch des Gartens des Herrn Kunigärtner Weinhold hier bleibt noch bis zu vorheriger Vereinbarung ausgesetzt. In Anregung kam auch das am 28. d. Monats stattfindende 50jährige Bürgerjubiläum des Herren Bündholzfabrikanten, katholischen Kirchenvorstebers Herrn E. J. Lamert. — Unter den eingegangenen Fragen fand sich eine, die zwar keine offene Beantwortung fand, die aber gerade durch das Schweigen und das unterdrückte ironische Lachen mehr wie genügend beantwortet scheinen konnte. Dieselbe lautete: „Wie kommt es, daß das hierorts am meisten gelesene Blatt, der „Bote“, mit noch keiner Silbe, weder lobend noch tadelnd, sich über das Monstrum, genannt „Sackenbrücke“, ausgesprochen hat?“ Den Schluß der Sitzung bildete eine mehr private Unterhaltung, obwohl der Gegenstand ein sehr öffentlicher ist. Es wurden die Begräbnisse erwähnt, die zusätzlich in die vergangene Pfingstwoche zu treffen hatten. Nicht gering, daß die Leidtragenden den überaus traurigen und langen Weg zum Friedhof zurückzulegen haben, er wurde denselben noch am Schluß durch zehn bis fünfzehn Minuten durch das tumultuöse Geschrei, Gejohle, Geleiere, Gebrüll und den Knall der Büchsen verleidet, was da Alles vom nahen Schützenplatz bis an die Begräbnisstätte drang — so zwar, daß selbst die amtierenden Herren Geistlichen in ihrem Beruf gestört werden konnten. Es wurde anerkannt, daß der doch nun einmal frivole Kärm selbst ganz Unbehilfige in ihren Gefühlen zu verleihen geeignet sei, um wieviel mehr erst die trauernden Familienmitglieder eines zu bestattenden Todten, und es wurde dabei in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt sei, daß in solcher Trubelwoche die Begräbnisse schon bis spätestens Nachmittags 2 Uhr beendet sein könnten, auf daß die Leidtragenden umgestört ihren Gefühlen auf solchen schweren Gang nachlägen können. Damit schloß die bis über 11 Uhr währende Sitzung.

\* Die Ausstellung des Brauereiers hat durch Erhebung eines Eintrittsgeldes dem Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Spinnenarbeiterinnen die Summe von 100 Mk. eingebracht. Der Besuch, der ein lebhafte Interesse für das Mezner'sche Kurstwerk bekundet, war demgemäß ein sehr reger.

○ [Feuerwehr-Appell vom 19. Juni] Bei Eröffnung des Appells sprach der Herr Brand-Director dem Corps gegenüber sein lebhafte Bedauern aus, daß in letzter Zeit die Übungen sehr schwach besucht worden sind. Bei den Übungen hat sich herausgestellt, daß der Feuerlösack als „überhaupt“ zu bezeichnen ist; bedeutende Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens bieten Erfolg für dieses Instrument. — Das Telephonwesen in Hirschberg betreffend, wurde dem Corps die Mitteilung gemacht, daß Seitens des Vorstandes Anträge an den Magistrat gestellt worden sind. Diese Anträge sind aber vom Magistrat wegen anderer wichtigen Angelegenheiten auf 4 Wochen vertagt worden. Der Vertrag, den die Stadt mit dem Mechaniker Herrn Schneider geschlossen hat, läuft mit dem 1. Juli ab. Bis dahin die Telephon-Anlage fertig zu stellen, ist nicht möglich. Doch sind aber auch die Beschrifungen, daß die Anlage überhaupt nicht fertig gestellt würde, unbegründet. — Die Cunnersdorfer Feuerwehr hatte früher ihre Steigerübungen am Hause der Zillger'schen Mühle ausschließen können; durch Besitzwechsel ist ihr diese Er-

nicht quälst, will ich lieber im Vorraus nach Hause laufen. Adieu, Kurt, und guten Muth!"

"Lisi!" rief er ihr noch nach — aber sie war schon den Berg hinabgeeilt.

Ahnmlos kam sie eine Viertelstunde später in das Zimmer ihres Vaters.

"Papa, Du kannst Onkel Hugo schreiben, daß Du mir Alles gesagt hättest und daß ich ihn sprechen wollte."

"Kind, liebes Kind, komm her. Du konntest mir keine größere Freude machen."

"Papa — es ist noch nicht Alles ganz bestimmt, nur sehen und sprechen will ich ihn, und wenn wir uns einigen!"

"Kindsklopfs, wenn man einem Manne wie Hugo Massow erst erlaubt, von seiner Liebe zu sprechen, so ist man auch sein — also, ich soll ihm schreiben?"

"Ja, Papa, heute noch!"

"Schön!"  
Lisi ging in ihr Zimmer und schloß sich dort ein. Sie holte aus ihrem Schmuckkästchen eine bunte Collierschleife hervor, die dort mit einer kleinen Rosenknospe zusammensteckte. Diese beiden Reliquien breitete sie vor sich aus und dachte dabei des Abends, an dem die Knospe frisch und duftend in dem Bouquet gestellt hatte, welches Bill Lordau ihr gebracht, desselben Abends, an welchem die bunte Schleife ihn und sie in einer Tour zusammengeführt hatte. Mit einer raschen Bewegung führte sie die beiden Reliquien an die Lippen, und der frische, rote Mädchenmund ruhte lange auf den trockenen Rosendrähten. Plötzlich fuhr Lisi mit der Hand über ihre Augen. Thränen? Nein, sie wollte nicht weinen, sie wollte ja froh sein, weil ein

so treues, braves Herz wie das Hugo Massows sich ihr zu eigen gegeben hatte und weil sie ihrem Bruder dazu verhelfen konnte, den Lieblingswunsch seines Lebens zu erfüllen. Kurt litt so sehr — und sie war ein so unglückliches Geschöpf und konnte nun plötzlich zwei Menschen glücklich machen: Kurt und Onkel Hugo. Freilich, wenn sie auf einer Seite ihrem Vater die Freude mache, Hugo Massow ihre Hand zu reichen, so brachte sie Kurt und sich doch auch zugleich in Widerspruch mit ihm — sie bereitete einen großen Schmerz für ihren Vater vor. Sie seufzte tief auf. Das Schicksal der Zeit hatte sie vor so verworrenen Fragen gestellt. Wo lag die richtige Lösung? klar war nur eins: Bill Lordau würde sie auslachen, wenn er sie hier mit ihren Wallreliquien sähe. Mit raschem Griff warf sie dieselben in den Kamin, zündete ein Zeitungsblatt an und begrub die Reliquien unter der schnell austoddernden Flamme. Ein Klopfen an der Thür erschreckte sie. Gleich darauf erklang die Stimme ihrer Kammerzofe, die zur Toilette mahnte. Lisi dachte erst jetzt daran, daß man zu Tisch Gäste erwarte, und eilte in ihr Toilettenzimmer. (Fortsetzung folgt.)

### Vitteratur.

B. Gramatke: "Des Hauses Feste und Freuden". Eine Sammlung von Original-Gedichten enthaltend: Wünsche für Eltern, Großeltern und Verwandte; Gedichte zur Einsegnung, zur grünen, silbernen und goldenen Hochzeit; Lieder für Kirche, Schulfeste u. s. w. Breslau 1889. Verlag von Josef Marx & Co. Das vorliegende, leben erzielende Buch dürfen wir um so weniger mit Stillschweigen übergehen, als die Verfasserin unsere Mitbürgerin ist, die sich durch viele schöne Gaben ihrer stets bereiten Sangeskunst um die Vergoldung mancher patriotischen Feier in unserer Stadt wohl verdient gemacht hat. Es ist aber

auch an sich der wärmsten Empfehlung würdig. Was ein für alles Schöne empfänglicher Sinn, wohltuende Herzengärme für alle Lagen und Verhältnisse, vielseitige Verstandesbildung und eine hervorragende Fähigkeit, das Gedachte in musikalisch-schönem Tonfall, in lieblichen Bildern und in stets schöner, angemessener Sprache zum Ausdruck zu bringen, was alle diese nicht genug zu schärfenden Eigenschaften auszurichten fähig sind, wo es gilt, heile des Hauses würdig zu besiegen, mit patriotischen Gefühlen ans Herz der Bürger zu klappern, menschliche Stimmen zu lären und zu verbreiten, — das ist in diesem schmucken Buche erreicht, sodass nicht bloß die Dankbarkeit derer, die durch diese oder ähnliche Gaben beschönigt wurden, sondern auch der Gedanke an den Nutzen und Vortheil, den diese reisen Gelegenheitsgedichte den Phantasie des in ähnlicher Lage befindlichen Worte untergelegt sind, wie in jenen Versen: "Fürbitte (S. 154): "Deutsches Volk, o komm und neige" oder "Zum ersten April" (S. 148); das sind Gedichte, die durch die ergriffende Wirkung, die sie ausübten, als sie zuerst veröffentlicht wurden, der Dichterin selbst die Wege zeigten, auf denen allgemeine und überraschende Sympathien zu erwerben sind. Aber auch die anderen Lieder zeigen einen edlen Geschmack, an dem es wohl verloren, den eigenen zu bilden. Wir können daher der Dichterin zu dieser Frucht ihrer Mühe mit von Herzen gratulieren.

### Eisschränke, Eismaschinen,

Kalte Küchen, Fleischkästen, Petroleum- und Käpidlocher, Waschgeräthänder und Garnituren, eiserne Bettstellen mit Doppelmatratze, blau-weiß und granit-emaillierte Kochgeschirre, beste Solinger Tischmesser und Gabeln empfehlen billig in großer Auswahl.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

laubnis entzogen worden und bittet gedachte Wehr, am Steigerthurn auf dem Cavalierberg üben zu dürfen, was auch gestattet wird. — Der durch Blitzschlag herbeigeführte leichte Brand in Grunau hat, weil die Hirschberger Wehr zum Feuer nicht ausgerüstet ist, zu verschiedenen Meinungen Veranlassung gegeben. Hiergegen wendet der Herr Brand-Director Kaspar ein, daß, wenn man das Bewußtsein hat, daß der Ort, wo der Brandherd sich befindet, nicht nur eine starke, sondern auch gut geschulte Wehr besitzt, es doch sehr nahe liegt, daß, wenn (wiedamals) der eigene Ort in Gefahr schwelt, nicht ausgerückt wird. — In diesem Jahre finden 4 Verbandsübungen statt. Die erste war bereits am 19. Mai in Lomnitz; die zweite wird am 23. Juni in Eichberg, die dritte am 11. August mit den Wehren Gunnersdorf, Langenau und Reibitz in Hirschberg und die vierte am 15. September in Hermsdorf stattfinden. — Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde der Appell geschlossen.

\* Die 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Königl. Landgericht wird unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Director Haunemann am 24. d. M. ihren Anfang nehmen. — Voraussichtlich werden sechs Strafsachen zur Aburtheilung gelangen.

\* Heute in der 8. Morgenstunde brachte die Jägerkapelle vor dem Hotel Thamm dem daselbst wohnenden Herrn Königl. Obersortmeister Frhrn. v. d. Reck ein Ständchen. Der hohe Guest wird bis Sonnabend hier weilen, um die im Bataillon dienenden und sich der Kriegsartillerie zuwendenden Mannschaften einer Prüfung zu unterziehen.

\* Die Anwohner der Schwarzbach, insbesondere die Bewohner des Sandes, machen wir noch einmal auf die morgen Freitag Abends 8 Uhr im Gasthof „zum Rynast“ stattfindende Versammlung aufmerksam mit dem Bemerkern, daß es sich sehr empfiehlt, mit formulirten Wünschen und Anträgen vor die Versammlung hinzutreten, um die Debatte zu erleichtern und möglichst einmütige Beschlüsse zu erzielen.

\* Die hiesige Feuerwehr hat von der Entsendung eines Delegirten zu dem am 23. Juni in Striegau stattfindenden Unterverbandstag der Westlich-Schlesischen Feuerwehren Abstand genommen.

\* Die einleitenden Vorarbeiten zu der am 18. August anlässlich der Versammlung Schlesischer und Lausitzer Gas- und Wasser-Fachmänner hier zu veranstaltenden Ausstellung können als beendet bezeichnet werden; nun können, da eine ergiebige Beschilderung gesichert erscheint, die Ausstellungssarbeiten selbst beginnen. Zur Ausstellung gelangen Lampen aller Beleuchtungssysteme, Kochherde und Kochapparate, Wasser- und Gasleitungssarpräparate, Verdichtungen, Pumpen u. s. w. — Mit Interesse kann man dem Unternehmen, das auch dem allgemeinen Publikum zugänglich sein wird, entgegensehen.

\* Mittels Erlasses der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 1. Juni d. J. sind den im Herbst v. J. von Hochwasserschäden betroffenen Personen im Regierungsbezirk Liegnitz 532,900 Mark Staatsbeihilfen theils als Darlehen, theils geschenkweise aus dem auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1888 verfügbaren Fonds von 34 Millionen Mark bewilligt worden. Hieron entfallen: auf die Kreise Hirschberg 115,650 Mt., Löwenberg 56,961 Mark, Lauban 242,612 Mark, Görlitz 1800 Mark, Rothenburg 4372 Mt., Sagan 30,020 Mt., Sprottau 4180 Mt., Bautzen 19,550 Mt., Goldberg-Hohnau 14,140 Mt., Schönau 42,550 Mt., Volkenhain 1000 Mark.

\* [Polizeibericht.] Im Gasthof zum „goldenen Löwen“ ist ein schwarzer Handkorb mit Eiern stehen geblieben. — Als verloren sind gemeldet: ein Kinder-Regenschirm auf dem Schützenplatz, ein Küchenschlüssel von der Inspector- bis zur Bahnhofstraße. — Gefunden: ein Ohrring auf der Hirschgraben-Promenade.

\* Die kartografische Anstalt von Karl Flemming in Glogau hat den Auftrag erhalten, eine Karte herauszugeben, auf welcher die Feuerwehren Schlesiens und Südposen angegeben sind, so daß freiwillige und Pflichtfeuerwehren, sowie die außerhalb des Verbundes stehenden Wehren stets leicht aufzufinden sind.

\* Gunnersdorf, 20. Juni. In der Gunnersdorfer Papierfabrik des Herrn Dr. Salomon wurde heute ein seltenes Fest begangen. Die Papierfertigerin und Botenfrau Ernestine Kluge aus Gunnersdorf beging die Feier ihrer 40jährigen ununterbrochenen Tätigkeit in der genannten Fabrik. Am frühen Morgen wurde die Jubilarin von dem Fabrikbesitzer zu ihrem festlich geschmückten Arbeitsplatz in der Fabrik geführt, um welchen sich das gesamme Personal der Fabrik versammelt hatte. Mit einer Ansprache überreichte der Fabrikbesitzer zunächst das von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta der Jubilarin verliehene goldene Ehrenkreuz für 40jährige treue Pflichterfüllung im Dienste. Ein begeistertes Hoch auf Ihre Majestät die Kaiserin Augusta beschloß diesen Theil der Feier. Darauf reichte sich die Übergabe der für die Jubilarin bestimmten Geschenke durch den Fabrikhaber, die Beamten, Arbeiter

und Arbeiterinnen. Dieses schöne Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verdient alle Anerkennung.

\* In Erdmannsdorf fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Prinzen Hansjohann eine Conferenz der Landräthe und Kreisdeputirten des Liegnitzer Regierungsbezirk statt. Außer diesen Herren nahmen an der Conferenz der Oberregierungsrath Stumpff und der Regierungsschiffessor Dittrich teil. Die Verhandlungen sollen zunächst die Flußregulirungsfrage und die Verhütung von Hochwasserschäden betreffen. Genaueres ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden.

Völkenhain, 18. Juni. In Krausendorf wurde ein nichtswürdiger Bubenstreit ausgeübt, indem sechs Besitzern gegen 50 Bienenstöcke vergiftet wurden. Gutsbesitzer Werner verlor allein auf diese Weise 50 Bienen schwärme. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt worden.

\* Rothenburg O. L. 17. Juni. Die von der am 13. April d. J. in Görlitz stattgehabten Generalversammlung eingesetzte 21er Commission hat die Verlegung des Sitzes der Kasse nach Görlitz beantragt. Wegen der statutenwidrigen Uebergriffe, deren der frühere Vorstand nach dem Commissionsergebnis sich schuldig gemacht hat, kann man der Bürgerschaft Rothenburgs Vorwürfe nicht machen, da dieselbe von den Unzuträglichkeiten keine Ahnung hatte; man soll sie also auch nicht durch Entziehung des Sitzes der Kasse bestrafen. Im Interesse der gesamten Mitgliedschaft ist die Verlegung des Sitzes der Kasse in Rothenburg O. L. wünschenswerth: Die Gesellschaft besitzt in Rothenburg ein statliches, zweistöckiges Gebäude, das erst vor etwa Jahresfrist mit bedeutenden Geldkosten zweckentsprechend eingerichtet ist und allen Anforderungen bezüglich der nötigen Localitäten selbst für die Zukunft entspricht. In Görlitz muß für die nötigen Räumlichkeiten eine hohe Miete gezahlt werden. Die Gehälter der Bureauangehörigen sind in Görlitz nothgedrungen zu erhöhen. Für eine kleine Stadt ist ein Institut, wie die Große Vereins-Sterbekasse von Bedeutung. Die Verlegung des Sitzes der Kasse nach Görlitz zieht eine Vereinfachung der Postverwaltung, einen weiteren Rückgang der ohnehin schon gedrückten Miethspreise und eine nicht zu unterschätzende Schädigung der Geschäftsläden nach sich. — Über die Verlegung der Kasse oder über das Verbleiben derselben am hiesigen Orte wird die am 6. Juli in Görlitz stattfindende Generalversammlung zu entscheiden haben — hoffentlich zu Gunsten Rothenburgs.

t. Schweidnitz, 18. Juni. Frau v. Beaufort hat unserer Stadt lebenswilling ein Kapital von 18000 Mark hinterlassen. Nun aber hat es sich bei einer nochmaligen Erbverregulirung herausgestellt, daß noch 17 Erben vorhanden sind und die Frau von Beaufort gar nicht berechtigt war, über das Gesamtvermögen zu verfügen. Es fällt demnach ein Teil diesen Erben zu und die Stadt Schweidnitz ist also genötigt, den zubiel erhobenen Betrag von 10890 Mark einschließlich der Zinsen zurückzuzahlen, sodaß ihr nur ein Kapital von etwas über 8000 Mark verbleibt.

\* Liegnitz, 19. Juni. Ein fünfjähriger Knabe verlor sich dadurch sehr schwer am Auge, daß er mit einer brennenden Cigarre in Berührung kam, welche ein Herr in der linken Hand trug; das Kind verfiel in Folge der Schmerzen in Krämpfe und wurde zu einem Arzt gebracht; die Gefahr für die Sehkraft des Auges ist glücklicher Weise beseitigt. Den Besitzer der Cigarre trifft leinerlei Schuld; jedoch hat derselbe freiwillig sich zur Tragung der Kurkosten bereit erklärt.

— Ein an Epilepsie leidender 22jähriger Arbeiter ging in Begleitung seiner Mutter den Mühlgrabendamm am Ausstellungspunkt entlang, als er plötzlich von Krämpfen besessen wurde und die Böschung hinab in's Wasser stürzte, wo er, trotzdem bald Hilfe erschien, ertrank.

b. Goldberg, 19. Juni. Ein bei Verwandten sich hier aufhaltender Knabe klagte seit längerer Zeit über Schmerzen in der Nabelgegend und der Arzt erklärte die Krankheit für ein Nabelgeschwür, welches operirt werden müsse. Die Operation wurde ausgeführt, die Krankheit aber nicht gehoben. Bei einer in Breslau vorgenommenen Operation wurde constatirt, daß sich in der Bauchhöhle ein Kirschkerl festgesetzt und die Schmerzen verursacht hatte. Wieder eine Warnung vor dem Verschlucken von Kirschkerlen.

b. Sagan, 18. Juni. Am Sonntag wurden in Bureau drei vom Blitz erschlagene Personen beerdig. Einer der so rasch aus dem Leben Geschiedenen war Mitglied des Kriegervereins und es wurden ihm die militärischen Ehren, zu welchen das Abfeuern von Gewebsalven über dem Grabe zählt, erwiesen. Wahrscheinlich hat eines der Gewebe versagt oder es ist aus Versehen seitens des Inhabers nicht abgefeuert worden. Dieser Umstand brachte ein böses Unheil mit

sich; als der Besitzer des Gewehres nach Hause kam, legte er „im Scherz“ auf seinen zweijährigen Sohn an — der Schuß krachte und das Kind sank, schwerverletzt am Kopfe, zu Boden. — Wieder ein Fall, der das frevelhafte Spielen mit Schußwaffen bitter bestraft.

b. Sagan, 18. Juni. Kurz vor den Sommerferien werden die Böblinge des hiesigen Seminars in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach dem Riesengebirge unternehmen. — Nächsten Sonntag findet in Polnischmachau die Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. statt.

Die Kriegervereine der Umgegend haben Einladungen zu dieser Feierlichkeit erhalten. — Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das Haupt-Steueramt bestimmt nach Sagan verlegt werden. Man sucht gegenwärtig geeignete Localitäten.

Büben, 19. Juni. Die Besitzung des Herrn Grafen von Krockow hieselbst ist dieser Tage auf dem Wege freihändigen Verkaufs in den Besitz des Herrn Kreisphysikus Dr. Leo hieselbst übergegangen. Als Kaufpreis werden 28,500 Mt. genannt. Es verlautet, daß Dr. Leo, der bekanntlich Besitzer des Bades Hermsdorf bei Goldberg ist, auf dem von ihm neuwochenen Grundstück eine Kaltwasser-Heilanstalt zu errichten beabsichtige.

# Breslau, 19. Juni. Die Bevölkerungsziffer

der Stadt Breslau betrug Ende April 313,882 Seelen, Ende März 313,096; die Zunahme beträgt daher 786 Seelen.

Der Hauptgewinn der dritten Klasse der

königlich preußischen Lotterie — 60,000 Mark — fiel

in die Collecte von Beck u. Sohn in Breslau, in welcher

alle vier Viertel des Booses gespielt werden. Drei Viertel

dieses Glückloses Nr. 123,442 spielen weniger be-

mittelte Leute.

Waldeburg, 19. Juni. Canonicus Dr. Franz

hat der Kranken-Unterstützungskasse der „Friedens-

hoffnungsgrotte“ 1000 Mt. und der Pfennigkasse dieser

Grotte 500 Mt. als Geschenk überwiesen. Beide Kassen

gewähren erkrankten Bergleuten neben dem Knopfschafts-

Krankengeld in Notfällen Unterstützungen.

\* Landeck, 19. Juni. Der hier verstorbene

Rentier Franz Demuth hat zur Gründung eines Bürger-

hospitals 50 000 Mark testamentarisch vermacht. Dasselbe

soll dicht an der Glazener Chaussee gebaut werden. Auch

die Armen Landecks sind im Testamente mit 5000 Mt.

bedacht worden, deren Zinsen zur Hälfte am Sterbe-

Tage seiner Frau und zur Hälfte an dem seinigen zur

Auszahlung kommen sollen. Ein Theil des hinterlassenen

Vermögens fällt nach Mährisch-Alstadt, woher die

Familie Demuth stammt.

\* Gleiwitz. In dem fiskalischen Bohrloche bei

Schönwald ist in einer Tiefe von mehr als 40 Metern

ein außerordentlich wertvolles Steinkohlen-Blöckel er-

schlossen worden. Die Wichtigkeit des Blöckels läßt ver-

muthen, daß dasselbe mit dem „Schuckmann-Blöckel“ von

Zabrze identisch ist. — Daß Hochzeit, Geburt und Tod

innerhalb weniger Stunden sich ereignen, dürfte doch

zu den Seltenheiten gehören. Ein hiesiger Drechsler-

meister feierte am Sonnabend seine Hochzeit. Als das

jung getraute Ehepaar von der Trauung nach Hause

kehrte, fühlte sich die junge Gattin unwohl und mußte

zu Bett gebracht werden. Nach kurzer Zeit schenkte sie

einem Mädchen das Leben, welches bald darauf verstarb.

s. Grünberg, 19. Juni. Der Wein hat bereits

allenthalben abgeblüht und man kann jetzt mit mehr Sicher-

heit als bisher die Ernteausichten beurtheilen. Der

Wein hat meist gar nicht, stellenweise ein wenig unter

der Trockenheit gelitten und er verspricht, wenn nicht

unvorhergesehene Ereignisse eintreten, eine gute Ernte,

was bekanntlich noch vor einem Monat stark bezweifelt

wurde. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß seit

dem Jahre 1811 die Weinblüthe nie so zeitig gefallen

ist, wie in diesem Jahre.

#### Dandelsnachrichten

Breslau, 19. Juni. (Productenmarkt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur billiger verläßlich, per 100 Kilogramm

schlesischer weißer 16,00—17,20—17,80 Mt., gelber 15,90 bis

17,10—17,70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 14,00 bis

14,40—14,60 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,00—14,50, weiße

15—16 Mt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm

14,10—14,30—14,70 Mt. — Mais behauptet, per 100 Kilogr.

12,00—12,20—12,50 Mt. — Erbsen vernachlässigt, per 100

Kilogr. 12,50—13,50—15,00 Mt., Vistoria 14,00—15,00 bis

16,50 Mt. — Widen blieb fest, per 100 Kilogr. 13,00 bis

14,00—15,00 Mt. — Lupinen, mehr beachtet, per 100 Kilogr.

gelbe 7,50—8,60—10,30 Mt., blaue 7,20—7,60—8,80 Mt.

— Rapsblumen fest, per 100 Kilogr. schles. 15—15,50 Mt.

Sept.-Oct. 14,50—15 Mt., fremd. 14,00—14,50 Mt. — Lein-

fuchen in fester Stimmung, schles. 16,50—17,00 Mt., fremd.

14,50—15 Mt. — Palmfernblumen sehr fest, per 100 Kilogr.

12,75—13,25, Sept.-Oct. 12—12,50 Mt. — Senf per 50

Kilogr. 3,50—4,00 Mt. — Roggenstroh, per 600 Kilogr. 30 bis

33 Mt.

## Bekanntmachung.

Die in Folge der häufigen Ueberflutungen der Schwarzbach sich beständig wiederholenden Beschwerden veranlassen uns, die Anlieger der Schwarzbach in den Gemarkungen der Stadt Hirschberg und der Dörfer Schwarzbach und Cunnersdorf auf

Freitag, den 21. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,  
in den Saal des Gasthauses zum „Kynast“, Warmbrunnerstraße hier selbst,

zu einer Besprechung über die behufs zweckmäßiger Regulirung des benannten Wasserlaufes einzuschlagenden Schritte mit dem Bewerben ergebenst einzuladen, daß nur einheitliche Beschlüsse sämmtlicher Interessenten einen Erfolg versprechen.

Hirschberg, den 15. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Vogt.

Schwarzbach, den 15. Juni 1889.

Der Amtsvorsteher.

O. Marx.

## Agentur.

Eine der feinsten Deutschen Lebens - Versicherungs - Gesellschaften sucht für Hirschberg und Umgegend einen tüchtigen Vertreter. Offerten sub O. L. an die Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“.

## Gothaer Lebensversicherungsbau.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1889: 72 730 Pers. mit 557 500 000 Mark  
Bankfonds am 1. Juni 1889 ca. 154 600 000

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca 198 650 000 "

Dividende der Versicherten im Jahre 1889 6 096 411 "

und zwar nach dem alten System in Dividenden Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1838: 24%, von 1839 bis 1848: 23%, von 1849 bis 1858: 27,6%, von 1859 bis 1868: 33,9%, von 1869 bis 1878: 37,3%, und von 1879 bis 1888: 41,5%.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zu-  
schlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter Keyl, Bureau: Wilhelmstraße 63.

## Max Koschel,

Wäsche-Fabrik,

Hirschberg i. Schl., Schützenstraße Nr. 33.

Prompte Anfertigung aller

## Wäsche- und Negligée-Artikel,

nach Maß und Proben.

Reiche Auswahl fertiger Wäsche in allen Preislagen.

## E. Hamann's Klempnerei, Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. Nr. 8,

vis-à-vis „Gasthof zum Kynast“, empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holz cement-Bedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Desgleichen empfehle mein

## Waarenlager

in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glocken, Döchten und Zylindern und Reparatur-Werkstatt einer gütigen Beachtung.

Auch für den Fall, daß die werthen Auftraggeber die Rohmaterialien selbst liefern wollen, stehe gern zu Diensten.

**Gasthof Waldhaus,**  
Brückenberg, Post Krummhübel, empfiehlt zu billigsten Preisen seine bestens ausgestatteten Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten zu längerem und kurzem Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

**Rob. Demnitz,**  
zugleich Bäcker der Stadt-Brauerei-Restaurant in Hirschberg.

**Taschenmesser,  
Tischmesser,**  
in großer Auswahl,  
empfiehlt billigst

**Georg Zschiegner,**

Schildauerstraße 9,

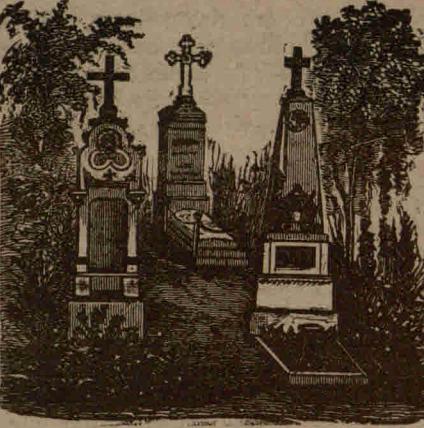
vis-à-vis Herrn Kosche.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als  
**Hebamme** niedergelassen habe.

**Ida Deinhardt,**  
Sand 1.

**Thierschutz-Verein.**

Freitag, den 21. Juni, Abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“: Ver-  
einsabend. Gäste willkommen.



Mein  
reichhaltiges Lager

von

**Grab-**

**Denkmälern**

sowie

**Cementplatten**

in verschiedenen Farben zur Pflasterung  
empfiehlt gütiger Beachtung.

**C. Stahlberg,**  
Hirschberg i. Schles.

## In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,  
Dienstag, Freitag, Sonntag, —

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

**L. Neubaur,** Zahnfürstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

## Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in neuesten Artikeln und größter Auswahl, sowie

## Gebrauchsgeschirr

als: Tassen, Teller, Wasserflaschen, Gläser etc., empfiehlt billigst

**A. Herrmann,** Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstraße 64, 1. Etage, gegenüber Hotel Drei Berge.

Auch für Nichtkäufer steht das Lager zur gefälligen Ansicht frei.

## Zum Einrahmen

von Bildern jeglicher Art, in elegantester Ausführung,  
empfiehlt sich

**A. Haschke, Glasermeister,**  
Langstraße Nr. 10.

## Familien-Nachrichten.

Berlobungen: Fr. Maria Fröhlich mit Herrn Hauptmann v. Wyszecki (Nieder-Hermendorf). — Fr. Gertrud Bladig mit Herrn Postsekretär Paul Priegel (Rawitsch). — Fr. Therese Horst mit Hrn. Gerichts-Assessor Max Steiner (Coblenz-Breslau). — Fr. Margarethe Schneider mit Hrn. Dr. Hans Walter (Eignitz-Glogau). — Fr. Käthe Koelling mit Hrn. Dr. Rudolf Keller (Pitschen). — Fr. Elisabeth Ulbricht mit Hrn. Kaufm. Alfred Jawandt (Sagan-Berlin). — Fr. Else Wagner mit Hrn. Inspektor Theodor Wagner (Brieg). — Fr. Clara Thiemann mit Hrn. Altm. Richard Adolf (Eignitz-Grannowitz). — Fr. Margarethe Schneider mit Hrn. Dr. Hans Walter (Eignitz-Glogau). — Fr. Martina Balotar mit Hrn. Assessor Albert Stelzer (Prag-Trachenberg).

Verbindungen: Hrn. Max Wiesner mit Fr. Helene Wilde in Breslau. — Hrn. Oskar Krause mit Fr. Helene Fetscher in Freiburg.

Fr. Georg Kunike mit Fr. Ottile Giebler in Stolberg dorf. — Fr. Fabrikdirектор Fritz Pfeiffer mit Fr. Helene Scholz in Frankenstein.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Bernhard Neugebauer in Brieg. — Herrn Dr. Wartke in Breslau. — Eine Tochter: Hrn. Otto Schwanert in Rosenberg. — Hrn. Ober-Aristent Seidelmann in Groß-Strehlitz. — Ein Sohn: Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Selle in Dels. — Eine Tochter: Hrn. Georg Krieger in Schönheide. — Hrn. Justizrat Hennig in Kleinburg.

Hrn. Rektor Dr. Müller in Dels. — Hrn. Mittmeister Schmige in Liben. — Hrn. Pastor Rondorf in Kupp. — Hrn. Dr. Tillner in Neustadt. — Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Negenberg in Trachenberg. — Hrn. Rentmeister Leiber in Sulau.

Todesfälle: Herr Wundarzt Moritz Schneider in Breslau. — Fr. Marie Winter in Frankenstein. — Fr. Gutsbesitzer Ernst Seidel in Gräben. — Fr. Kreisgerichtsrat Wilhelm v. Zitter in Rawitsch. Frau Beatrix v. Weratz in Kamenz. — Fr. Kfm. Isaac Schlesinger in Breslau. — Herr Tapezier Hugo Sprolof in Breslau. — Herr Gutsbesitzer Ernst Seidel-Gräben in Breslau. — Frau Direktor Pauline Kaiser in Myslowitz. — Fr. Kfm. Isidor Schneider in Schweidnitz. — Fr. Klempnermeister Scholz in Breslau. — Herr Mitterguts-pächter August Werner in Vieau.

— Fr. Gymnasial-Oberlehrer a. D. Heinrich Kleiber in Leobschütz. — Frau Dr. Geissler in Breslau. — Frau Mühlensbesitzer Bertha Geissler in Laubitz.

Briefbogen und Couverts,  
Karten und Couverts,

im Cartons und einzeln,  
zu billigsten Preisen bei

**Oscar Theinert,**

Bahnhofstr., gegenüber Hotel 3 Berge.

Ich erhalte täglich frische

## Dominial-

**Keru = Butter,**

Psund 1,20 Mark.

**M. Puerschel,**  
Langstraße 3.

1 herrschaftl. Wohnung  
von 6 Zimmern ist wegen Versezung zum

1. October d. Jrs. zu vermieten.

**W. Perschke,**

Schmiedebergerstraße 1.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

**Waldmärchen  
aus dem Isergebirge,**

Drama für Kinderkreise

der Verfasserin der Maienage.

Preis elegant geb. 0,80 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuhaldensleben, den 6. Juni 1889.

**A. Besser's Nachfolg.**  
Ernst Pfanz.